

Besprechungen

Theologie

Seifert, Leo Josef: Sinndeutung des Mythos. Die Trinität in den Mythen der Urvölker. (356 S.) Wien 1954, Herold. Ln. DM 15,50.

Die fast unübersehbare Vielfalt der mythischen Gestalten läßt sich auf folgende Typen zurückführen, die bereits in den ältesten Kulturen zu finden sind: den Hochgott, den Heilbringer, dessen Mutter und dessen Widersacher, sowie den Stammvater und die Stammutter. Diese Gestalten gehen in den einzelnen Kulturen mannigfache Verbindungen ein. Vor allem wird in den drei Primärkulturen der Hochgott verdrängt und in den mutterrechtlichen Ackerbaukulturen durch den Heilbringer, zuweilen auch durch dessen Mutter ersetzt, bei den totemistischen Jäger-völkern durch den Geist- und Kraftbegriff und bei den Hirtenvölkern durch den Königs- und Staatskult. Hochkulturen sind dadurch entstanden, daß die politisch begabten Hirtenvölker die Bauern und Jäger unterwarfen und staatlich organisierten. In der Tatsache, daß der Hochgottglaube in den Primärkulturen gerade in drei Formen zerfällt, glaubt S. die Nachwirkung einer Ur-offenbarung der Dreifaltigkeit sehen zu müssen. Überzeugend wirken seine Überlegungen in diesem Punkte nicht. Sein Material legt andere unmittelbare Erklärungsgründe nahe, und dies um so mehr, da er die drei Typen auf die Wirkung des geistigen, sensitiven und vegetativen Lebens zurückführt, die einander nicht neben-, sondern untergeordnet sind. Jedoch beschäftigt sich nur ein Kapitel mit dieser Erklärung. Der übrige Teil des Werks stellt viel Material über die einzelnen Gestalten zusammen und bringt trotz der wohl unvermeidlichen Schematisierung interessante Zusammenhänge zutage. Besonders wertvoll scheint uns das Kapitel über den Heilbringer und seine Mutter. Auch über den Sinn der weit verbreiteten Sintflutberichte hat der V. Neues zu sagen: sie bringen die Sintflut überall in Verbindung mit dem Heilbringer. Diese bedeutet also nicht so sehr die Zerstörung einer alten, sondern die Formung einer neuen und bessern Welt. Wo der Hochgottglaube durch den Heilbringer verdrängt worden ist, ersetzt diese Neugestaltung die eigentliche Schöpfung. A. Brunner S.J.

Corbishley, Thomas: Die katholische Kirche. Aus dem Englischen übersetzt von August Berz. (216 S.) Verlag Räber & Cie. Luzern. Ln. DM 9,80.

Der moderne Mensch liebt alles Handliche, Kurze. Seine Lektüre sind Zeitungen, Broschüren, Taschenbücher. Ganz gleich, ob er sich über Kochrezepte oder Kunstgeschichte unterrichten will. Das kann zur geistigen

Rumpelkammer führen, aber auch Ansatz zu echter Vertiefung werden. Jedenfalls ist es eine Tatsache, die auch für die religiöse Literatur gilt. Es fehlen uns leicht geschriebene Bücher über Kirche und Glauben.

Das Buch von Thomas Corbishley füllt eine dieser Lücken. Es ist leicht geschrieben, kurz, übersichtlich und sachlich; auch verliert es dadurch nicht an Wert, daß es aus dem Englischen übersetzt wurde. Ursprünglich für Menschen verfaßt, die den katholischen Glauben nicht kennen, kann man es auch jedem Katholiken in die Hand geben, der über seinen Religionsunterricht nicht hinausgekommen ist. Es gibt eine hervorragende Darstellung der katholischen Kirche und ihrer Lehre — auch wenn manches natürlich stark vereinfacht und zusammengepreßt werden mußte. Vom Index bis zur Marienverehrung, von der Gewissensfreiheit bis zum Einfluß der Kirche auf das staatliche Leben umfaßt es die wichtigsten Fragen und ordnet sie ein.

Könnte man das Buch nicht broschiert und erheblich billiger herstellen?

Dr. P. Roth jun.

Kahl-Furthmann: Fragen aus der Not der modernen Welt an das Christentum. (225 S.) Bietigheim (Würtbg.) 1954, Turm-Verlag. Ln. DM 8,90.

Den heutigen Menschen, der nicht mehr in der christlichen Überlieferung so wie frühere Zeiten drinsteht, halten Schwierigkeiten und Mißverständnisse oft vom Christentum fern. Eine ganze Reihe solcher Fragen sind hier zusammengestellt. Sie sind nicht alle von gleichem Gewicht; einige haben bereits eine Antwort gefunden, andere beruhen auf einer unrichtigen Auffassung. Biblische Fragen machen natürlich dem Protestanten besondere Schwierigkeiten; der Katholik hingegen würde nicht fordern, daß das Christentum rein aus der Bibel verständlich und darum aus dieser ohne fremde Hilfe die lautere Wahrheit zu erfassen sein müßte. Denn die Bibel besteht ja vielfach aus Gelegenheitschriften und hat ihren richtigen Sinn nur innerhalb der Überlieferung. Manche Fragen des Buches würden aus dieser Überlieferung eine gültige Antwort erhalten. Andere Schwierigkeiten betreffen nicht die Lehre, sondern das Leben der Christen. Sie bestehen, leider, mehr oder weniger zu allen Zeiten, weil die Christen ihrer Berufung in ihrem Leben zu wenig nachleben. Für den Seelsorger kann das Buch von Nutzen sein; er wird darin sehen, welche Fragen vielen heutigen Menschen über das Christentum aufsteigen, ohne daß sie wissen, wo sie eine Antwort finden können. Bei Gelegenheit wird er diese Antwort dann geben können. Das Buch selbst offenbart auf jeder Seite einen lautereren, von jeder Rechthaberei